

Ihr Duft ist Beton – schon immer

Unternehmer des Jahres – Nominierte vorgestellt
Annegret Haas hat das Familienunternehmen Railbeton Haas aus Chemnitz zu einem führenden Lieferanten von Betonfertigteilen entwickelt.

VON CHRISTOPH ULRICH



Setzt auf solides Wachstum: Annegret Haas, Geschäftsführerin der Railbeton Haas GmbH.

Foto: Uwe Mann

Den erdigen und mineralischen Geruch von Beton kennt Annegret Haas (58) seit ihrer Kindheit. Wenn sie von ihrem Vater Roland Haas in die Werkhallen des Betonwerks beim sonntäglichen Rundgang mitgenommen wurde, um die Arbeit an den Betonfertigteilen zu kontrollieren, konnte sie ihr künftiges Berufsfeld schon erahnen. Nach dem Studium an der Bauhaus-Universität in Weimar trat die Diplom-Bauingenieurin 1991 in die Geschäftsleitung des ein Jahr zuvor reprivatisierten Familienunternehmens ein.

Seitdem hat sich das Unternehmen Railbeton solide und kontinuierlich entwickelt. Das Betonfertigteilwerk hat ein breites Sortiment. 3.400 Standardartikel sind im Angebotskatalog des Chemnitzer Unternehmens gelistet. 60 Rezepturen für bestimmte Betonsorten werden im eigenen Baustoffprüflabor ständig kontrolliert. Railbeton ist Systemlieferant für die Deutsche Bahn AG und Marktführer bei Betonteilen für den Gleisbau, aber auch der Industriebau gehört zu den Standbeinen des Unternehmens. 33.000 Kubikmeter Beton wurden im vergangenen Jahr verarbeitet. Im Durchschnitt verlassen täglich zehn vollgeladene Lkw das Werksgelände. Damit erwirtschaftete die Betonwerker-Mannschaft einen Jahresumsatz von rund 24 Millionen Euro, eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

Quereinsteiger aufgenommen

Annegret Haas legt Wert darauf, dass Railbeton ein Familienunternehmen ist. „Ohne unsere Mitarbeiter wären wir nicht da, wo wir heute sind“, sagt die Geschäftsführerin. Auch im Unternehmen selbst finden sich zahlreiche Verwandtschaftsverhältnisse. Da gibt es Ehepartner, Vater und Sohn oder zwei Brüder. „So haben wir ein vernünftiges Miteinander und können auch schon mal schön zusammen feiern“, beschreibt die Chefin der Betonwerker-Familie den Zusammenhalt im Unternehmen. Einige neue Mitarbeiter wurden zuletzt als Quereinsteiger eingestellt. Sie kamen von der Gießerei aus der Nachbarschaft. Ein Großbrand hatte ihren Arbeitsplatz zerstört.

Das mehr als 85 Jahre bestehende Familienunternehmen ist trotz explodierender Strom- und Rohstoffpreise gut durch die Krisenzeit gekommen. Bereits 2005 hatte das Unternehmen eine Fotovoltaikanlage in Betrieb genommen, die 2022, als der Strompreis kräftig anstieg, auf inzwischen mehr als 1.000 Module erweitert wurde. Jetzt wird der Strombedarf mit der 4.000 Quadratmeter großen Solaranlage rein rechnerisch zu 100 Prozent abgedeckt. „Wir befassen uns viel mit dem Thema Nachhaltigkeit, beim Strom sind wir jetzt vollständig grün“, versichert die Railbeton-Chefin. Auch die eigene Recyclinganlage für Beton zahle auf das Thema ein.

Für die Zukunft ist Annegret Haas zuversichtlich. „Ich bin allerdings auch eine unverbesserliche Optimistin“, charakterisiert sich die Geschäftsführerin. Doch das wirtschaftliche Umfeld könnte ihr recht geben. Bis 2030 sollen 40 Neubaustrecken für die Bahn errichtet werden. „Wir wollen deshalb unsere Kapazität noch ein Stück weit ausbauen“, erklärt Haas. Eine weitere Halle soll auf dem 82.000 Quadratmeter

großen Produktionsstandort hinzukommen. Investiert wird vor allem aus Eigenmitteln. „Nur was wir verdient haben, geben wir aus“, versichert die Railbeton-Chefin, die sich auch bei diesem Grundsatz als klassische Familienunternehmerin outet.

Mehr als nur Beton

„Momentan fehlt für die geplanten Investitionen noch ein bisschen die Manpower“, meint die Chefin, die immer auf der Suche nach Nachwuchskräften ist. Ein oder zwei zusätzliche Ingenieure würden schon noch gebraucht. Die Nachwuchsförderung zählt sie deshalb auch zu ihren Hauptaufgaben als Unternehmerin. Railbeton bietet BA-Studiengänge an, arbeitet mit Schulen zusammen und stellt Praktikumsplätze für Schüler zur Verfügung. Derzeit werden sechs Auszubildende beschäftigt.

Trotz ihres Jobs als Chefin der Betonwerker-Familie gehört gesellschaftliches und soziales Engagement zu den Herzensanliegen der Mutter von zwei Kindern. „Als Unternehmer muss man etwas für seine Stadt und die Region tun“, ist Annegret

Haas überzeugt. Sie unterstützt die Bürgerstiftung Chemnitz und ist auch Mitglied des Kuratoriums. Der Stadt Chemnitz steht sie als Mitglied im Wirtschaftsbeirat beratend zur Seite, zudem engagiert sie sich bei der Industrie- und Handelskammer und mehreren Branchenverbänden. Als Vorstandsmitglied der Freunde der Kunstsammlungen Chemnitz hilft sie auch im Kulturbereich mit. Nicht zuletzt gehört sie zu den Gesellschaftern der Chemnitzer Parkeisenbahn. „Das passt zu uns als Teil der Bahnindustrie“, erklärt die Unternehmerin.

Unternehmerpreis 2021/22

Der Wirtschaftspreis „Sachsens Unternehmer des Jahres“ ist eine Initiative von Sächsischer Zeitung, Freier Presse, Leipziger Volkszeitung und MDR sowie von Volkswagen Sachsen, der Schneider + Partner Beratergruppe, der LBBW, der Gesundheitskasse AOK Plus und von „So geht sächsisch“.



Empörung über Aus des Vergabegesetzes

DGB und Linke kritisieren Sachsens Ministerpräsidenten, vor der Wirtschaft einzuknicken.

Dresden. Sachsens DGB ist verärgert über das Einknicken von Ministerpräsident Kretschmer beim Vergabegesetz. „Beim leisen Gegenwind vonseiten der Wirtschaft knickt Ministerpräsident Kretschmer ein und stellt sich damit gegen die Beschäftigten in Sachsen“, sagt der Landesvorsitzende Markus Schlimbach. Sonntagsreden zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Löhne könne er sich schenken. „Wer soll ihm das noch glauben?“, fragt er. Die CDU breche mit der Verweigerung nicht nur den Koalitionsvertrag, sie setze weiter auf Billiglöhne und zementiere die geringe Tarifbindung.

Laut DGB summiert sich der Schaden bei Sozialversicherungen jährlich auf 3,3 Milliarden Euro und 1,9 Milliarden Euro bei der Einkommensteuer. Haben Beschäftigte eine um 4,6 Milliarden Euro geringere Kaufkraft. Tarifgebundene Firmen würden gegenüber Billigheimern benachteiligt.

„Gegen das Votum der Wirtschaft werden wir kein Gesetz machen“, hatte Kretschmer am Mittwoch beim Neujahrsempfang der IHK Leipzig gesagt. „Wenn die Wirtschaft nein sagt, heißt das auch nein.“

Darüber empört sich auch Stefan Hartmann, Landeschef der Linken. Öffentliche Aufträge seien „ein zentrales Mittel, um Druck für höhere Löhne zu machen“, aber die Regierung wolle es nicht nutzen, nachdem schon die letzte Koalition dabei versagt hat. Kretschmer sei „nicht der Ministerpräsident der Bevölkerung, sondern der Ministerpräsident der Wirtschaftslobby, vor der er auf die Knie fällt.“ (SZ/mr)

FlixBus expandiert nach Indien

Neu-Delhi. FlixBus expandiert in das bevölkerungsreichste Land Indien. Ab kommenden Dienstag sollen die grünen Fernbusse 46 Städte mit mehr als 200 Linien verbinden, teilte das Münchner Unternehmen FlixBus am Donnerstag mit. Weitere sollen später folgen.

Indien hat die fünftgrößte Volkswirtschaft, und FlixBus sieht wie andere Firmen ein Wachstumspotenzial in dem preissensiblen Markt. Das Unternehmen ist unter anderem bereits in Europa, den USA und Brasilien vertreten. (dpa)



So könnte ein künftiges Motorrad mit Wasserstoff-Brennstoffzellenantrieb laut Fraunhofer aussehen. Die Ansicht hat das Institut mithilfe künstlicher Intelligenz generiert. Bild: Fraunhofer IWU

Sachsen und Tschechen entwickeln Wasserstoff-Motorrad

Prag/Dresden. Deutsche und tschechische Forschungseinrichtungen und Unternehmen wollen ein Wasserstoff-Motorrad entwickeln. Wie das Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU in Chemnitz mitteilt, soll bis Ende 2025 ein fahrfähiges Motorrad als Demonstrator aufgebaut. Er soll die europäischen Zulassungsnormen und Zertifizierungsvorschriften erfüllen. Größte Herausforderung der Entwicklung ist weniger der Wasserstoff-Tank, heißt es. „Wenn ein Kilogramm Wasserstoff beim Pkw rund 100 Kilometer Reichweite erlauben, findet ein Wasserstoff-Tank für den elektrischen Antrieb auch im begrenzten Bauraum eines Motorrads Platz.“ Wesentlich anspruchsvoller sei es, in der Rahmenkonstruktion ein komplettes Brennstoffzellensystem unterzubringen, das für die Umwandlung des Wasserstoffs in elektrische Energie benötigt wird.

Das Wasserstoff-Bike soll laut Fraunhofer als Inspiration für die Mobilität der Zukunft dienen. Das Institut sieht mögliche Anwendungsbereiche vor allem bei inner-

städtischen Lieferdiensten und Paketzustellern – CO₂-neutral und mit vergleichsweise wenig Lärm. Der Vorteil gegenüber batterieelektrischen Lösungen liege in der höheren Reichweite bei gleichzeitig kürzeren Tankzeiten.

In dem Projekt, das Hydrocycle genannt wird, arbeiten die Partner aus Tschechien an der Fahrzeugentwicklung und treiben den Fahrzeugaufbau, die Ergonomie und das Unterbringen der Technik im verfügbaren Bauraum voran. Auf tschechischer Seite sind unter anderem 1to1design und die Czech Technical University in Prag dabei. Die deutschen Projektpartner konzentrieren sich auf den Antrieb. Die Firma WätaS Wärmetauscher Sachsen GmbH aus Olbernhau entwickelt dabei eine neue Generation eines Brennstoffzellenstapels als Basis für den Antrieb. Das Fraunhofer IWU unterstützt mit seiner Referenzfabrik unter anderem die Entwicklung neuer Fertigungstechnologien. Das Chemnitzer Forschungsinstitut ist außerdem für die Dimensionierung des Systems verantwortlich. (SZ/win)

SACHSENS UNTERNEHMER:IN DES JAHRES

FOKUS X

INTEGRATION UND INKLUSION

INTEGRATION UND INKLUSION

»FOKUS X – INTEGRATION UND INKLUSION« JETZT BEWERBEN!

Vielfalt bereichert und stellt Unternehmer:innen gleichzeitig vor große Herausforderungen: Menschen unterschiedlicher Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur, Religion und Menschen mit Behinderung sollen sich wertgeschätzt fühlen und die gleichen Möglichkeiten haben. Es ist Aufgabe von Unternehmen, Arbeitsplätze und eine Kultur zu etablieren, die Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen als Team zusammenwachsen lässt und ihnen ermöglicht, sich zu entwickeln und ihr volles Potential zu entfalten.

Mit der Sonderkategorie »FOKUS X – INTEGRATION UND INKLUSION« sollen Unternehmer:innen geehrt werden, in deren Unternehmen Integration und Inklusion vorbildhaft gelebt werden.

Bewerben Sie sich jetzt oder schlagen Sie eine Unternehmerin oder einen Unternehmer Ihrer Wahl vor. Bewerbungsschluss ist der **9. Februar 2024**.

ALLE INFORMATIONEN SOWIE DAS BEWERBUNGSFORMULAR FINDEN SIE UNTER:
WWW.UNTERNEHMERPREIS.DE

EINE INITIATIVE VON:

